

GRÜNDE UND STILISTISCHE FUNKTIONEN DER ENTLEHNUNGEN AUS DEM ANGLOAMERIKANISCHEN

ONITA ADINA

str.Barbu Stefanescu Delavrancea nr 5 Oradea Bihor Universitatea Oradea Facultatea de Stiinte Economice, Catedra de Limbi Straine- Limba Germana

Das Eindring von Angloamerikanismen in das Deutsche ist ein aktuelles lebendiges Thema , so werde ich in den Folgenden die Gründe und die stilistische Funktionen aus dem Angloamerikanischen mit den folgenden Aspekte: Kolorit, Kürze und Präzision Verschleierung, Ton, Variation im Ausdruck und Lebendigkeit unter die Lupe nehmen.

Jedes Fremdwort, das in eine Sprache entlehnt wird, erfüllt eine besondere Funktion, sei es, daß es eine Sprachlücke füllt oder stilistischen Zwecken dient. Dazu äußert sich Galinsky (1963, 135) wie folgt:

Stylistic aspects apparently have not caused their (borrowings) introduction, but promoted their diffusion.

Fremdwörter, die Lücken im Wortschatz der aufnehmenden Sprache füllen, werden in der Literatur oft als „Bedürfnislehnwörter“ bezeichnet, im Gegensatz zu "Luxuslehnwörtern". In seiner Untersuchung auf diesem Gebiet, Stylistic Aspects of Language Borrowing unterscheidet Galinsky sechs wesentliche stilistische Funktion von Angloamerikanismen im Deutschen:

1. Kolorit

Galinsky wendet diesen Begriff nur auf solche Wörter an, deren Zweck „the impressing of American atmosphere“ sei, wie etwa Computer (Fachkolorit) oder Hippie (Sozialkolorit).

2. Kürze und Präzision

Diese stilistischen Funktionen gehören dem Bereich der Sprachökonomie an. Werden englische Wörter verwendet, einfach weil sie kürzer sind als die deutschen (Toast statt „geröstete Weißbrotschnitte“), so stehen sprachökonomische Erwägungen im Vordergrund. In diesem Bereich fällt auch die Häufung englischer Suffixe, z.B. der Endung -er, die das deutsche -maschine weitgehend ersetzt hat. Der Begriff „Präzision“ beinhaltet zusätzlich den Aspekt der Bezeichnungsgenauigkeit. Hierunter fallen Angloamerikanismen, die Bedeutungsinhalte ausdrücken, die im entsprechenden deutschen Wortfeld fallen. Ein Beispiel dazu ist das häufig verwendete Wort Streß, das sowohl kurz als auch besonders präzise ist und laut Fremdwörter-Duden „den Körper belastende, angreifende stärkere Leistungsanforderung“ bedeutet.

3. Verschleierung

Dieses stilistische Mittel, bei Galinsky „international disguise“ genannt, bezeichnet das genaue Gegenteil von Präzision. In diesen Bereich fallen vor allem Euphemismen. Mit zunehmender Integration der betreffenden Angloamerikanismen in die deutsche Sprache ebbt die verschleiernde Funktion allerdings deutlich ab. Als Beispiel zu dieser Funktion nennt Galinsky die Markennamen antisvet und Datejust. Während antisvet das unangenehm wirkende deutsche Wort Schweiß vermeidet, bedeutet Datejust letztlich nichts anders, als daß die Uhr das korrekte Datum anzeigt und hat somit nicht nur euphemistische, sondern auch aufwertende Funktion.

4. Lebendigkeit

Der metaphorische Gehalt vieler englischer Wörter fördert ihre Verwendung besonders in der Presse. Die Sprache wird lebendiger und bildhafter. Beispiele aus diesem Bereich lassen sich in grosser Zahl finden und betreffen häufig auch den Bereich des inneren Lehnguts, zum Beispiel bei Gipfelkonferenz oder eiserner Vorhang. Vielfach dienen Angloamerikanismen, die unter dem Aspekt der Lebendigkeit verwendet werden, auch der Ausdrucksverstärkung: der Produktname Duschoboy ist ein Beispiel für die durch Anglizismen vermittelte Lebendigkeit des Ausdrucks; Duschoboy steht hier für „praktischer Dusch-Helfer“, wirkt aber aufgrund der Personifizierung des Gegenstandes lebendiger als die rein deutschsprachige Umschreibung.

5. Ton

Galinsky ordnet diesem Begriff die stilistischen Funktionen Sprachspiel, Kritik und Satire zu. Angloamerikanismen können in diesen Bereich als Mittel zur gezielten Emotionalisierung eingesetzt werden. Beispiele dazu sind etwa *Some like it cool*, das auf den Marilyn-Monroe-Film *Some like it hot* anspielt, oder die Bezeichnung *Flips tick* für einen besonders leicht zu handhabenden Lippenstift.

6. Variation im Ausdruck

Diese stilistische Funktion ist wiederum im Bereich der Pressesprache von herausragender Bedeutung. Journalisten sind stets auf der Suche nach Synonymen und greifen jede Möglichkeit, ein Wort durch ein zweites zu ersetzen, gerne auf. So wird eine Mannschaft zum Team und der Tennisschläger zum Racket. Durch die Massenmedien vermittelt, gelangen solche Angloamerikanismen schnell in die deutsche Umgangssprache, wo dann nicht selten eine Bedeutungs differenzierung stattfindet. Auf diese Weise werden aus zwei Synonymen wieder zwei Wörter mit unterschiedlichen Konnotationen (*Job* vs. *Arbeit*). In der Werbesprache werden, besonders in der Kosmetikwerbung häufig deutsche Wörter ins Englische übersetzt, ohne daß eine Bedeutungs differenzierung intendiert ist. Die Angloamerikanismen erfüllen hier zusätzlich eine aufwertende Funktion, etwa wenn, Rasierschaum durch *Shaving Foam* oder Haut durch *Skin* ersetzt wird. Angloamerikanismen sind auf vielfältige Weise geeignet, die Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache zu bereichern. Sprachspiele, Parodien und humoristische Wortkompositionen werden durch Angloamerikanismen häufig erst möglich. Deutsche "Wortgiganten" können kürzer und prägnanter begrifflich gefaßt werden. Darüber hinaus füllen Angloamerikanismen Lücken im Wortschatz und dienen dabei oft gleichzeitig der Internationalisierung von Fachausdrücken.

Bibliographie:

1. Galinsky, Hans - Stylistic Aspects of Language Borrowing, Part One: American – German Contacts, in *Lehrbuch für Amerikastudien* 8, Seite 98-135
2. Gluck, H/Scauer, W.W. – *Gegenwartdeutsch*, 2 Auflage, Stuttgart-Weimar, Metzler 1997
3. Lehnert, Martin - *Angloamerikanisches im Sprachgebrauch der DDR*, Akademie-Verlag Berlin 1990